

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 8 (1951)

Nachruf: Joseph Siebenhaar : 1879 - 1950
Autor: Stotzer, M. / Adrian, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joseph Siebenhaar

1879—1950

Joseph Siebenhaar wurde am 1. Februar 1879 in Basel als Sohn eines Lehrers geboren. Seine Jugendzeit verlebte er in Basel, wo er sich im Handelsfach ausbildete. Schon in jungen Jahren kam er nach England, wo er auch seine Frau fand. Diese starb an der Geburt des ersten Kindes, einer heute in Hamburg verheirateten Tochter. Eine zweite Ehe schloß er mit Lucie Frisch in Paris, in welcher Stadt er über zwanzig Jahre zubrachte. Es sind die Jahre unermüdlicher Tätigkeit in den Kreisen der französischen Großindustrie. Sein äußerer Weg führte steil in die Höhe, zu Ansehen und Reichtum. Doch haben ihn die Glücksgüter weder blenden noch gefangen nehmen können. Wie vergänglich diese Dinge sind, mußte er selbst schmerzlich verspüren, als er, gezwungen durch den Krieg, im Dezember 1939 die Schweiz als Flüchtlingsinsel aufsuchte. Mittellos geworden, versuchte sich der Sechzigjährige hier eine neue Existenz aufzubauen. An seiner Schreibmaschine, die er als einziges Gut über die Grenze gerettet hatte, arbeitete er oft bis spät in die Nacht hinein, in den letzten Jahren für die Firma Gartenmann & Co. Am 7. November 1950 ist er unerwartet verschieden. Das Herz hat — wie es sich herausstellte — unvermutet den Dienst versagt.

Die ihn kannten bezeugen, daß eine Eindruck gebietende Persönlichkeit von uns gegangen ist. Hinter der hageren und elastischen Gestalt vermutete man eher eine Gelehrtennatur als einen Kaufmann. Joseph Siebenhaar war ein geistig geadelter Mensch von hohen Gaben und voll Zartgefühl des Herzens. In seiner eigenen Sache eher zurückhaltend und verschlossen, machte er anderer Sorgen zu den seinigen. Neben der Musik, die er über alles liebte, fühlte er sich besonders von der wissenschaftlichen Forschung angezogen. Als er 1939 ohne jede persönliche Bindung nach Bern kam, suchte er zuerst in der Naturforschenden Gesellschaft Anschluß und geistige Anregung. Er fand beides vornehmlich in den von Professor Bluntschli damals neu eingeführten Mitteilungsabenden. Nicht selten war er es, der nach den Fachreferaten durch seine Fragen die Diskussion bis an die Grenze des Philosophischen und Religiösen lenkte. Durch eigenes Studium hatte er sich ein beträchtliches Wissen, besonders in der Optik, erworben; vom Bücherwissen aus aber gingen seine Gedanken ihre eigenen Wege weiter in die Tiefe und suchten überall den Grund zu finden. Seine Hilfsbereitschaft, auch in den administrativen Dingen der Gesellschaft, und seine Erfahrung, die er uns so uneigennützig zur Verfügung stellte, veranlaßten uns, ihn in den Vorstand zu wählen, und er hat der Gesellschaft durch seine praktischen und klugen Vorschläge und durch seinen Fleiß manchen wertvollen Dienst erwiesen.

M. Stotzer, H. Adrian